GEMEINDEBRIEF NOVEMBER 2022 BIS JANUAR 2023

38. JAHRGANG · NUMMER 1

EVANG. LUTH. KIRCHENGEMEINDE GLEISENAU

IN DEN KOMMUNEN BREITBRUNN, EBELSBACH, ELTMANN, LAUTER, STETTFELD

Menschlich: Zweifel haben

Aus dem

INHALT

Zweifel
Seite 3

Die alt(testamentarisch)en Zweifler
Seiten 4 - 5

Zweifel - Gefahr und Chance
Seiten 6 - 7

Einer von uns
Seiten 8 - 9

Gottesdienste
Seiten 12 - 13

Besondere Veranstaltungen
Seiten 14 - 15

Auf ein Wort

„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!„ (Jesaja 5,20)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Als ich diese dramatischen Worte Jesajas gelesen habe, spürte ich irgendwie einen inneren Widerstand. Wenn etwas böse ist, dann kann man das doch sagen – mache ich zumindest immer – und Sie doch auch, oder?

Jesaja wendet sich hier an die Oberschicht Israels. Er hält ihnen Egoismus und Machtmissbrauch vor. Er wirft den Richtern und Königen vor, dass sie sich die Wahrheit zurechtbiegen, um möglichst leicht durchs Leben zu kommen. Sie machen ihr eigenes Recht und dann stellen sie sich als große Wohltäter für das Volk dar. Sie reden sich die Realität schön und verbreiten so Unwahrheiten – heute würden wir sagen Fake News – denn sie verdrehen die Tatsachen, wenn sie Gutes böse nennen und Böses gut.

Sich die Welt ein kleines bisschen schönreden und Dinge nicht beim Namen nennen ... Jetzt fühle ich mich ertappt. Das kommt schon hin und wieder vor, dass ich etwas nicht klar beim Namen nenne, nicht ganz deutlich sage, was Sache ist. Manchmal, um jemanden zu schützen, manchmal aber auch, weil ich so meine, leichter durch´s Leben zu kommen.

Vielleicht ist es unangenehm der Freundin zu sagen, dass ihr das Kleid nicht steht. Aber es ihr schön zu reden ist für sie langfristig wahrscheinlich deutlich unangenehmer. Kurzfristig mag es uns einfacher erscheinen, die Dinge nicht klar beim Namen zu nennen, aber es dient selten der Sache, wenn wir Böses nicht böse und Gutes nicht gut nennen. Das ist auch heute nicht immer angenehm und bequem, aber es ist ehrlicher.

Passend dazu habe ich vor Kurzem die Geschichte über Euphemio gelesen: Euphemio ist Masken- und Kostümbildner. Aber er arbeitet nicht im Theater. Er schminkt Wahrheiten und Worte und verschleiert sie, damit sie nicht mehr so dramatisch klingen. Die Ergebnisse seiner Arbeit benennt Euphemio nach sich selbst: Euphemismen – Beschönigungen. Er beschönigt, was in den Ohren der Menschen zu dramatisch, zu böse, zu finster klingt.

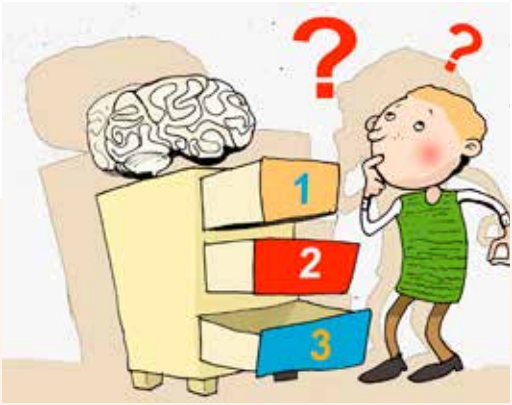
Ein Euphemismus, den auch ich gerne verwende ist: Klimawandel. Wandel ist an sich ja nichts Negatives, oft genug sogar notwendig. So verharmlost der Begriff Klimawandel die Klimakatastrophe, in der wir stecken. Und er beschönigt auch unseren negativen menschlichen Einfluss auf die Katastrophe, unter der schon viele Menschen leiden. So reden wir uns die Realität schön, indem wir Dinge nicht beim Namen nennen.

Wahrheiten sind manchmal schmerzhaft und nicht immer einfach zu vertreten, aber ich denke, langfristig ist es besser für uns alle, wenn wir ehrlich sagen, was Sache ist und die Dinge beim Namen nennen!

Ihre Pfarrerin

Sarah Schimmel

Zweifel



Zweifel begleiten uns unser ganzes Leben lang. Der französische Philosoph René Descartes trieb das Zweifeln auf die Spitze. Er wollte unbedingt völlige Gewissheit. Um diese zu finden, stellte er zunächst einmal alles infrage. Er zweifelte, an allem. Viele kennen sein wohl berühmtestes Zitat „Cogito ergo sum". Ich denke, also bin ich!

Noch heute arbeitet unsere Wissenschaft nach diesem Prinzip. Erst mal wird gezweifelt, dann werden Theorien aufgestellt und diese werden wiederum zu belegen versucht, weiter entwickelt oder verworfen.

Aber nicht nur in der Wissenschaft und Forschung kennt man den Zweifel gut. Wir kennen ihn auch ganz privat. In uns selbst.

Sprichwörtlich sagt man oft salopp „sich das Hirn zermartern". Unser Gehirn spielt beim Zweifeln die zentrale Rolle. Genauer gesagt, zwei Teilbereiche unseres Gehirns. Die Hirnregionen, die hierfür verantwortlich sind, sind einmal der anteriore cinguläre Cortex (ACC), ein Bereich der Großhirnrinde, und zum anderen der Nucleus caudatus in der Mitte unseres Gehirns. Neuroanalysen haben gezeigt, dass bei Unsicherheit die Aktivität im ACC steigt, während sie gleichzeitig im Nucleus caudatus sinkt und umgekehrt. Der Zweifel entsteht also im Zusammenspiel zweier Hirnregionen, welche in Wechselwirkung zueinander stehen.

Das Wort „Zweifel" gehört zu den maskulinen Substantiven. Laut Duden gibt es hierfür 33 Synonyme. Dazu gehören Skepsis, Vagheit, Zerrissenheit, Zögern, Zwiespalt, innerer Widerstreit, Hin-und-her-schwanken.

Zweifeln, dieser Zustand scheint uns Menschen ganz schön zu beschäftigen. Warum sonst sollte es hierfür so viele Synonyme in unserer deutschen Sprache geben? Für die Liebe haben wir übrigens weniger als halb so viele Synonyme. Lediglich 15 werden im Duden benannt.

Aber was ist „zweifeln"? Laut Duden können Zweifel so definiert werden: Bedenken, schwankende Ungewissheit, ob jemandem, jemandes Äußerung zu glauben ist, ob ein Vorgehen, eine Handlung richtig und gut ist, ob etwas gelingen kann.

Neben der Definition lohnt es sich auch, die Wortherkunft näher zu betrachten. Das Wort leitet sich aus dem mittelhochdeutschen Wort zwivel ab. Wörtlich gesehen bedeutet dies „zu zwei" und „falten" und meint damit eine Ungewissheit bei zweifacher Möglichkeit.

Das trifft es doch eigentlich ganz gut, wie ich finde. Zweifeln wir, wissen wir oft nicht, wie wir richtig entscheiden, ob wir uns richtig entschieden haben, oder jemandem oder etwas Glauben schenken können.

Aber wichtig ist doch eine Erkenntnis: Zweifeln ist völlig normal und menschlich.

Roxana Derra

Die alt(testamentarisch)en Zweifler

Propheten sind herausragende Persönlichkeiten der Bibel, vor allem des Alten Testaments. Aber bis heute wirken sie auf die Menschen oft sperrig und verstörend.

Aber was macht so einen Propheten aus? – Er verkündet die Botschaft Gottes im Auftrag Gottes. Und dieser Auftrag ist in der Regel keine Kleinigkeit. Wie beispielsweise als Gott Jeremia zum Propheten beruft: „Tritt vor die Völker und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage!" (Jer 1, 17)

Im Alten Testament finden sich viele solcher Propheten-Berufungen. Und leicht könnte man da dem Trugschluss erliegen, dass die von Gott gewählten Propheten Menschen waren mit einem großen, unbedingten Glauben an ihn und seine Botschaft. Die Propheten wirken häufig, als stünden sie in einer engen, vertrauten Beziehung mit Gott und als fiele es ihnen nicht schwer, voller Überzeugung von ihm zu den Menschen zu sprechen. Es scheint, als hätten sie alle Zweifel längst hinter sich gelassen, denn am Beginn ihres prophetischen Wirkens steht ihre Berufung und die Begegnung mit Gott. Das muss doch etwas Tiefgreifendes bewirken.

Aber halt – auch die biblischen Propheten durchleben Zweifel. Zum Beispiel Elija: An ihm nagen Selbstzweifel und er zweifelt auch an dem Auftrag, den er von Gott erhalten hat. Er sieht keinen Sinn mehr in seiner Tätigkeit. Ihm fehlt die Kraft, weiterzumachen (vgl. 1. Kön 19).

Stellvertretend für alle Propheten führt uns Elija vor Augen: Auch Propheten sind Menschen, die nun einmal Zweifeln unterliegen. Ihr Auftrag, die Verkündigung der Botschaft Gottes, die die Menschen auffordert, über ihr Tun nachzudenken und ihr Verhalten zu ändern, macht es da nicht einfacher. Die Propheten werden von den anderen nicht nur geschätzt, sondern oft kritisiert. Aus diesem Blickwinkel wird klar, dass Zweifel hier doch eigentlich vorprogrammiert sind.

Wären die Mitmenschen der Propheten damals und auch wir heute fair, dann müssten wir mit ein bisschen Nachdenken zu dem Schluss kommen und zugeben: es ist nicht der Prophet – nicht die Person – die uns beschäftigt und herausfordert. Es ist ehrlich gesagt ihre Botschaft: Gottes Wort fordert uns. Es fordert

uns auf nachzudenken und etwas zu ändern. Die Propheten haben keine einfache Botschaft, sondern unbequeme Nachrichten. Sie verkünden nicht die Lösung für Probleme, sondern sie weisen uns den Weg, den wir selbst dahin finden und gehen müssen.

Aber die Propheten bezeugen uns auch: wir müssen uns nicht alleine auf den Weg machen. Gott begleitet uns und ist an unserer Seite!

Gott der Allmächtige räumt nicht alle Probleme aus der Welt, aber er schenkt der Welt Propheten. Gott möchte in dieser Welt wirken, auch heute noch. Als Christen sind wir dazu aufgerufen, den Propheten von heute Glauben zu schenken. Und mehr noch: Wir sollen selber Propheten sein. Christen sollen Menschen sein, die von der Botschaft Gottes berührt sind und diese weitergeben. Um heute prophetisch zu leben, müssen wir unser Leben aber nicht komplett umkrempeln. Man muss dazu kein vollkommen anderer Mensch werden. Vielmehr geht es darum bereit zu sein, von Gott und seiner Gegenwart in dieser Welt Zeugnis zu geben – seine Botschaft zu verkünden.

Mit der Taufe werden wir Christen zu Propheten. Wir sollen selbst über unseren Glauben reden und unsere Beziehung zu Gott. Die Taufe ist auch Auftrag an uns, Gott in unserem Leben aufzuspüren und dies weiterzutragen.

Die Zweifel gehören da auch dazu – das können wir von den Propheten des Alten Testaments lernen. Ein Prophet sein bedeutet nicht über alle (Selbst-)Zweifel erhaben zu sein oder Gott vollkommen zu begreifen. Ein Prophet sein heißt, Gott zu lieben und an seine Botschaft zu glauben. Die Botschaft von Liebe und Barmherzigkeit, die wir Menschen manchmal aus den Augen verlieren. Von der wir uns mit unserem Handeln abwenden. Ein Prophet sein bedeutet, sich bewusst sein, dass diese Botschaft zu den Menschen kommen und sie erreichen muss. Das haben Jeremia, Elija und die anderen gewusst und danach gehandelt, weil sie die Zweifel überwunden haben – mit Gott an ihrer Seite.

Cynthia Derra

Zweifel - Gefahr und Chance

Krisen bringen Zweifel

Zweifeln – das ist ein nagender, Unruhe stiftender Zustand. Unser Gehirn befindet sich in einem Ausnahmezustand. Zweifel rauben uns Kraft und lassen uns nachts manchmal wach liegen, obwohl wir doch eigentlich unbedingt Schlaf brauchen, um am nächsten Tag wieder fit zu sein. Unser Geist ist in einer Krise.

Es gibt genügend Beispiele dafür, warum wir es nicht mögen, zu zweifeln. Zweifel zeigt Unsicherheit, Unvermögen und Angst. Das alles sind Eigenschaften, die in unserer heutigen Gesellschaft oftmals keinen Platz haben. Wer zweifelt, der handelt nicht, überlegt zu lange, traut sich nicht.

In unserer heutigen Zeit gehen wir Zweifeln eher aus dem Weg. Wir besuchen auf der Arbeit Seminare über die richtige Art, Entscheidungen zu treffen. Privat gehen manche zu Shows bekannter Motivationstrainer und lassen sich von deren mitreißender Art begeistern und anstecken und gehen dann voller Tatendrang und Zuversicht wieder in die Welt hinaus. Und dann?

Bei mir kommen irgendwann die Zweifel doch wieder zurück. Und bestimmt geht es nicht nur mir so. Die Motivation sinkt und wir sitzen wieder in einer Situation fest, die wir vielleicht schon kennen. Vielleicht ist es dasselbe Thema oder es ist diesmal ein anderes Thema, über welches wir grübeln und welches uns zum Zweifeln bringt.

Ganz klar, wer immer wieder sehr stark zweifelt und nicht selbst aus diesen herausfindet, der benötigt eventuell professionelle Hilfe. Sich einzugestehen, dass man Hilfe benötigt und diese dann aktiv zu suchen, verdient höchsten Respekt. Helfen können dann Angebote wie beispielsweise das Krisennetzwerk Unterfranken.

Aber zurück zu den Zweifeln an sich. Bricht man es einmal herunter, bestehen Zweifel aus zwei Teilen. Es gibt zunächst eine oder verschiedene Möglichkeiten und dann gibt es noch den derzeitigen Ist-Stand. Um eine Krise oder unsere Zweifel zu bewältigen, müssen wir also zunächst schauen, was ist der aktuelle Stand der Dinge?

Durch eine Bestandsaufnahme können wir klarer sehen. Sie zeigt uns Ursachen und Konsequenzen. Nach dieser erfolgten Bestandsaufnahme richten wir den Blick weiter. Wie viele Möglichkeiten gibt es, zwischen denen wir entscheiden können? Was bringen uns diese? Wo bringen diese uns hin? Was machen sie mit uns? Welche Vor- oder Nachteile bringen sie mit sich?

Die positive Seite des Zweifels

So viele Fragen. Aber machen wir uns Schritt für Schritt darüber Gedanken, können wir auf einmal in einer Situation, die uns zweifeln lässt, auch positive Aspekte entdecken. Möglicherweise ergibt sich durch eine der Möglichkeiten eine bessere Perspektive für uns.

So können wir im Zweifel nicht nur eine Krise, sondern auch eine Chance sehen. Das Positive am Zweifeln ist also die Möglichkeit, durch ein durchdachtes Vorgehen neue Chancen zu entdecken.

Zweifeln heißt, sich nicht sicher zu sein. Aber völlige Sicherheit gibt es bei Vielem nicht. Oft können wir Entscheidungen nur aufgrund unserer Erfahrung und Prognosen treffen. Zweifel animieren uns also dazu, genau nachzudenken und in uns zu horchen, was wir wirklich wollen, was uns wichtig ist, und was für uns richtig sein könnte.

Neulich erst habe ich in der Predigt eines Pfarrers gehört:
„Nehmen wir das chinesische Wort für Gefahr, es heißt wei. Es ist ein interessantes Wort, denn es besteht aus zwei verschiedenen Wortteilen. Der eine Wortteil heißt Krise. Der andere heißt Glück."

Meine Gedanken dazu waren exakt diese: „Wie soll denn eine Gefahr zugleich eine Krise und Glück sein? Was macht denn die chinesische Sprache da?"

Und dann habe ich mir darüber Gedanken gemacht. Immer mal wieder. Und jetzt schreibe ich einen Artikel darüber, weil dieses Zitat so gut zu unserem Motto dieses Gemeindebriefes passt. Und bin zu dem Entschluss gekommen, das chinesische Wort „wei" so zu verstehen: Zweifel und Krisen können uns aus der Bahn werfen, es kommt jedoch oft auch auf die Perspektive an, mit der wir diese betrachten. Manchmal lohnt es sich, die Blickrichtung zu ändern. Und dann, wenn wir bereit sind, unsere Zweifel, Ängste und Krisen aus anderen Winkeln zu betrachten, dann können diese auch gleichzeitig eine Chance sein. Vielleicht würde manch ein Chinese jetzt nur mit dem Kopf schütteln. Aber die Hauptsache ist doch, dass wir lernen, Zweifel anzunehmen und daraus eine Tugend zu machen, die uns hilft, (besser) zu handeln.

Roxana Derra

„Einer von uns“

Was macht eine Gemeinde aus? Natürlich – ihre Mitglieder! Unsere Interview-Serie stellt Menschen vor, die auf ganz unterschiedliche Art und Weise zum Gemeindeleben der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Gleisenau beitragen.

Günter Hahnlein lebt, malt und dichtet in Ebern. Der Buchdrucker im Ruhestand lebt auch mit 72 Jahren sehr aktiv.
In Gleisenau engagiert er sich in der Bibelgesprächsgruppe. Ich sprach mit ihm über die Bibel, Zweifel und Windhunde.

Herr Hahnlein! Was ist Ihre Verbindung zur Kirchengemeinde Gleisenau?

Ich bin seit vielen Jahren engagiert, ich bereite regelmäßig Themen für die Bibelgruppe vor. Aufmerksam gemacht darauf wurde ich von einer Bekannten, die dort tätig war. Es gefällt mir, weil man so verschiedene Leute und Charaktere trifft, denen man zuhören und mit denen man reden kann.

Was denken Sie ist die Bedeutung der Bibel in unserer Welt, unserer Zeit?

Schwierig. Jeder hat seinen persönlichen Glauben, nach dem er sein Leben gestaltet – oder auch umgekehrt. Ich persönlich bin nicht der Typ, der in die Kirche geht. Katholisch, evangelisch, das ist egal, es ist alles *ein* Gott.

Was mich vor allem an den Bibelversen fasziniert und interessiert ist, wie sie das Leben widerspiegeln. Natürlich kann man sein Leben nach dem Glauben ausrichten, man kann aber auch zweifeln. Ich habe früher nie viel in der Bibel gelesen, aber die Gedanken der Menschen im Bibelkreis in Gleisenau interessieren mich. Vor allem, wie sie die Bibel mit ihrem Leben und dem Alltäglichen verbinden. Eine grundlegende Aussage der Bibel ist die von Respekt und Achtung gegenüber dem Menschen und Gott.

Sind Sie ein Zweifler?

Ich bin ein absoluter Zweifler. Ich erlebe viele Dinge anders als ein Mensch, der fest im Glauben steht. Das bringe ich auch in den Bibelkreis ein. Das echte, pralle Leben, aus dem man schöpfen kann, gibt keine 100% Sicherheit. Die Bibel, und was andere, etwa Luther, geschrieben haben, auch nicht. Im Gegenteil: Der Mensch macht Fehler, hat Stärken, Schwächen. Christ sein heißt für mich, Verständnis, Achtung und Empathie dafür zu haben.

Ich hatte eine harte Jugend, bin schon mit 14

Günter Hahnlein
Ebern

aus dem Haus geflogen. Eine coole Zeit, eine freie Zeit, aber oft sehr einsam. Mit Gott hatte ich nichts am Hut, das kam später, als eines meiner Kinder geboren wurde. Zu früh, drei Wochen im Brutkasten. Ich dachte, es muss jemanden geben, der mir und meiner Frau die Kraft gibt, damit umzugehen. Allein schafft man das gar nicht. Nach drei Wochen kam mein Sohn gesund aus dem Krankenhaus.

Gibt es eine absolute Wahrheit?

Ja, für die Menschen, die danach suchen, ihr Leben danach ausrichten. Menschen wie ich können diesen Glauben anerkennen, aber wir können nicht alles für bare Münze nehmen.

Als ich Fallschirmspringer war, war mir Gott übrigens häufig ganz nah: nicht von der Höhe her, sondern von dem her, was unter mir lag, wie mächtig das alles war. Ein Teil von mir denkt, dass es eine größere Kraft geben muss, die das alles so schön gemacht hat. Darin finde ich Glauben.
Jeder macht auch schlechte Erfahrungen, aber ich kann sie mit den Guten kompensieren.

Wollen Sie uns etwas über Ihren Hund erzählen?

Ich habe ihn mir ausgesucht, weil ich selber ein wenig ein Windhund bin (er lacht). Ich gehe keiner Gefahr aus dem Weg und bin kein ängstlicher Mensch. Chip ist im Grunde mein bester Freund. Meine Frau ist vor zwei Jahren gestorben und da habe ich mir den Hund angeschafft, weil die Bude so leer war. Ein treues Tier, gehört einfach zu mir. Man bleibt außerdem fit, wenn man jeden Tag raus muss. Es ist ein sportlicher Hund, mit dem werde ich alt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Jan Rippstein
Foto: Günter Hahnlein, bearbeitet von Jennifer Naumann

Blick ins Gemeindeleben

Mitarbeitendendank

Am 10. September wanderten wir von Ebelsbach zum Zeiler Käppele. Nach einem Einblick in die Kirchengeschichte durch die Mesnerin traf man sich zum gemütlichen Teil in der Gastwirtschaft.

Zuwachs in Gleisenau!

Am 23. September haben wir in einem feierlichen Abendgottesdienst die neuen Religionspädagogen Anna-Lena und Thomas Enser in ihr Amt eingeführt. In der Predigt überlegten die Beiden, wie der Glaube das Leben von Zachäus bunt gemacht hat und Thomas beeindruckte uns alle mit einem Zaubertrick, der die Botschaft des Bibeltextes veranschaulichte. Anschließend gab es einen Empfang in der Kirche, bei dem wir die Beiden schon etwas kennen lernen konnten. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit!

Erntedank in der Kirche Gleisenau

	Gleisenau	Eltmann	Rudendorf
So., 6. November Drittl. So. d. Kirchenjahres	10.00 Uhr Pfr. i. R. Sperl	8.45 Uhr Pfr. i. R. Sperl	
So., 13. November Volkstrauertag	10.00 Uhr Pfrin. Schimmel		14.00 Uhr Pfrin. Schimmel
Mi., 16. November Buß- und Bettag	10.00 Uhr Pfrin. Schimmel		
So., 20. November Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr Pfrin. Schimmel	8.45 Uhr Pfrin. Schimmel	
So., 27. November 1. Advent	10.00 Uhr mit Posaunenchor Pfrin. Schimmel		8.45 Uhr Pfrin. Schimmel
So., 4. Dezember 2. Advent	10.00 Uhr Familiengottesdienst Rel.-Päd. Enser, Kiga		
So., 11. Dezember 3. Advent	10.00 Uhr mit Kirchenchor Pfrin. Schimmel	8.45 Uhr mit Kirchenchor Pfrin. Schimmel	
So., 18. Dezember 4. Advent	10.00 Uhr Lektor Koch		8.45 Uhr mit Kirchenchor Lektor Koch
Sa., 24. Dezember Heiliger Abend	16.00 Uhr Kindermette Rel.-Päd. Enser, Kigo		
Sa., 24. Dezember Heiliger Abend	18.00 Uhr Christvesper Pfrin. Schimmel	16.30 Uhr Christvesper Pfrin. Schimmel	19.30 Uhr Christvesper Pfrin. Schimmel
So., 25. Dezember 1. Christfeiertag	10.00 Uhr mit Posaunenchor Pfrin. Schimmel		
Mo., 26. Dezember 2. Christfeiertag		10.15 Uhr Pfr*in. Hallstadt	8.45 Uhr Pfr*in. Hallstadt
Sa., 31. Dezember Altjahresabend	18.00 Uhr GD mit Segnung Pfrin. Schimmel	16.30 Uhr GD mit Segnung Pfrin. Schimmel	15.00 Uhr GD mit Segnung Pfrin. Schimmel
So., 1. Januar Neujahr	18.00 Uhr Neujahrsgottesdienst mit Empfang Pfrin. Schimmel		

	Gleisenau	Eltmann	Rudendorf
Fr., 6. Januar Epiphanias	10.00 Uhr mit Ensemble Lektorin Derra		
So., 8. Januar 1. So. n. Epiphanias	10.00 Uhr Rel.-Päd. Enser		8.45 Uhr Rel.-Päd Enser
So., 15. Januar 2. So. n. Epiphanias	10.00 Uhr Pfrin. Schimmel		
So., 22. Januar 3. So. n. Epiphanias	10.00 Uhr Predigtreihe Pfrin. Schimmel	8.45 Uhr Predigtreihe Pfrin. Schimmel	
So., 29. Januar Letzter So. n. Epiphanias	10.00 Uhr Predigtreihe Pfr. Schlechtweg		8.45 Uhr Predigtreihe Pfr. Schlechtweg
So., 5. Februar Septuagesimä	10.00 Uhr Predigtreihe Vikarin Feldhäuser	8.45 Uhr Predigtreihe Vikarin Feldhäuser	

Abendmahl · Abendmahl und Beichte · Kirchentee · Kindergottesdienst

Taufgottesdienste

sonntags: Taufen sind in der Regel in jedem Gottesdienst möglich.
samstags: 21. Januar, 18. Februar, in der Regel um 13.00 Uhr

Wir sind für Sie da

- Pfarrerin Sarah Schimmel
  Telefon: 09522/80243
  E-Mail: sarah.schimmel@elkb.de
- Religionspädagogin: Anna-Lena Enser
  E-Mail: anna-lena.enser@elkb.de
- Pfarramt Gleisenau
  Georg-Schäfer-Straße 51, Gleisenau
  Telefon: 09522/80243
  E-Mail: pfarramt.gleisenau@elkb.de
- Sekretärin: Renate Derra, Bürozeiten:
  montags, 9.00 bis 12.00 Uhr,
  mittwochs, 9.00 bis 13.00 Uhr,
  freitags, 9.00 bis 12.00 Uhr
- Religionspädagoge: Thomas Enser
  E-Mail: thomas.enser@elkb.de
- Vertrauensfrau des Kirchenvorstands:
  Silka Dörr
  Telefon: 09522/70196
- Kindergarten, Roseggerstraße 15, Ebelsbach
  Leitung: Ina Bauer
  Telefon: 09522/1842
  E-Mail: kiga.ebelsbach@elkb.de
- Internetseite der Kirchengemeinde
  www.evangelische-kirchengemeinde-gleisenau.de
- Internetseite des Kindergartens
  www.evang-ebelsbach.e-kita.de

Spendenkonto: Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG, IBAN: DE49 7936 3151 0009 4713 40
Kirchgeldkonto: Sparkasse Schweinfurt-Haßberge, IBAN: DE80 7935 0101 0190 5907 60

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Kinder und Familien

Martinsfeier des Kindergartens

Do., 10. November, 17.00 Uhr, Kirche Gleisenau

Kinderbibeltag

Mi., 16. November, 8.00 Uhr - 14.30 Uhr, im Gemeindehaus, mit Anmeldung (Anmeldungen wurden an den Grundschulen verteilt und liegen im Eingang der Kirche Gleisenau aus.)

Adventsbasteln für Kinder am 1. Advent

So., 27. November, 10.00 bis ca. 11.30 Uhr, Gemeindehaus, Anmeldung bei Margitta Keller, Tel. 09522/80341

Familiengottesdienst

So., 4. Dezember, 10.00 Uhr, Kirche Gleisenau, mit dem Kindergarten
Sa., 24. Dezember, 16.00 Uhr, Kindermette Kirche Gleisenau

Großer Kinderkleider- und Spielzeugbasar mit Kaffee und Kuchen

Sa., 4. März, 14.00 -16.00 Uhr, Bürgersaal Ebelsbach
Kinderbekleidung, Spielsachen, Kinderwagen, Autositze, große Kaffee- und Kuchentheke. Infos und Listen sind erhältlich im evangelischen Pfarramt Gleisenau (09522/80243), im evangelischen Kindergarten Ebelsbach (09522/1842) oder www.evangelischer-Kindergarten-ebelsbach/Kleiderbasar

Lebendige Gemeinde

Adventsfeier für Gemeindeglieder ab 70 Jahre

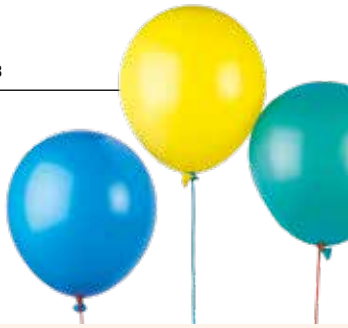
Sa., 10. Dezember, 14.00 - 17.00 Uhr, Bürgersaal Ebelsbach

Adventsspaziergang für alle

Mi., 14. Dezember, 17.00 Uhr, Treffpunkt an der Evang. Kirche Gleisenau, Ende gegen 18.30 Uhr. Kinder können gerne Laternen mitbringen.

Bibelgespräch

Montags, 19.30 Uhr, Gemeindehaus
14. November - Das Vaterunser
12. Dezember - Warten auf Weihnachten
16. Januar



Gottesdienste

Beicht- und Abendmahlsfeier für unsere älteren Gemeindeglieder

Di., 8. November, 14.30 Uhr, Gemeinschaftshaus Schönbrunn, anschließend Kaffee und Kuchen

Gedenken der Opfer von Gewalt und Verfolgung

Mi., 9. November, 18.00 Uhr, Schlosskapelle Ebelsbach und Gedenkstein am Judenhof in Ebelsbach

Gedenken am Volkstrauertag (So., 13. November auf den Friedhöfen)

Gleisenau, 9.45 Uhr / Ebelsbach, 11.00 Uhr, Gedenkstein / Schönbrunn, 11.15 Uhr / Rudendorf, 15.00 Uhr

Gottesdienst am Buß- und Bettag

Mi., 16. November, 10.00 Uhr, Kirche Gleisenau

Gedenken unserer verstorbenen Gemeindeglieder

Rudendorf: Volkstrauertag, 13. November, 14.00 Uhr, Michaelskirche
Eltmann: Ewigkeitssonntag, 20. November, 8.45 Uhr, Dreieinigkeitskirche
Gleisenau: Ewigkeitssonntag, 20. November, 10.00 Uhr, Kirche Gleisenau

Gottesdienst mit Auszeichnung - Gemeinde fair und nachhaltig

So., 27. November, 10.00 Uhr, Kirche Gleisenau, mit anschließendem Empfang

Neujahrsgottesdienst mit Empfang

So., 1. Januar, 18.00 Uhr, Kirche Gleisenau. Lesungen, Texte und Musik stimmen ein auf das neue Jahr. Anschließend Zeit zur Begegnung bei einem Glas Sekt.

Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen

Mi., 25. Januar, 19.00 Uhr, Kirche Gleisenau

Predigtreihe: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder"

Jeweils in den Sonntagsgottesdiensten in Eltmann, Rudendorf und Gleisenau

So., 22. Januar	Pfarrerin Schimmel
So., 29. Januar	Pfarrer Schlechtweg
So., 5. Februar	Vikarin Feldhäuser
So., 12. Februar	Pfarrerin Wittmann-Schlechtweg

Gruppen und Kreise

Evangelisches Gemeindehaus

Roseggerstraße 15, Ebelsbach

Kindergottesdienstteam

Treffen nach Absprache
Kontakt:
Margitta Keller · Tel. 09522/80341
Doris Hußlein · Tel. 09522/6847

Basar-Team

Nächstes Treffen: 10. Januar 2023
Kleiderbasar am 4. März 2023
Kontakt:
Margitta Keller · Tel. 09522/80341

Kinderfreizeit

7. bis 11. August 2023
Kontakt:
Roxana Derra · Tel. 0151/61253462

P.E.P.

Jugendtreff: Termin folgt, Gemeindehaus
Kontakt:
Pfarramt Gleisenau· Tel. 09522/80243

Jugendausschuss

Treffen nach Absprache, Gemeindehaus
Kontakt:
Thomas Enser · Tel. 0176/80765271

Konfirmandenkurs

Jahrgang 2022/2023

Konfirmandentage:
12. November, 3. Dezember, 14. Januar
von 9.30 bis 13.30 Uhr im Gemeindehaus
Konfi-Wochenende:
4. und 5. Februar

Kontakt:
Rel.-Päd. Thomas Enser,
Tel. 0176/80765271
Evang. Pfarramt, Tel. 09522/80243
Pfrin. Sarah Schimmel, Tel. 09522/80243

„Auszeit für die Seele"

Ein ökumenisches Angebot, sich einmal im Monat Zeit zu nehmen für Andacht, Gebet und Gesang.
Treffen:
3. Dezember, Waldweihnacht, Treffpunkt: hinteres Ende der Weingartenstraße, Pause bis März
20. März, 19.00 Uhr, Kolpinghaus Eltmann, Untergeschoss
Kontakt:
Sabine Kübler · Tel. 09522/709778

Knusper EV

Treffen: 7. November
19.00 Uhr, Gemeindehaus
Kontakt:
Cynthia Derra · Tel. 0151/42545516

Bibelgespräch

Treffen: 14. November, 12. Dezember, 16. Januar, 19.30 Uhr, Gemeindehaus

Kontakt:
Pfarramt Gleisenau · Tel. 09522/80243

Donnerstagskaffee

Der Treffpunkt ab 60!
Treffen: 10. November, Steinbach, Golfplatz, 8. Dezember, Eltmann, Mainterrassen, jeweils 15.00 Uhr
12. Januar, 14.30 Uhr, Gemeindehaus

Kontakt:
Christl Käb · Tel. 09522/6582
Johanna Andres · Tel. 09522/6342

Kirchenchor

Treffen: Mittwochs um 19.00 Uhr, Gemeindehaus

Leitung:
Roxana Derra · Tel. 0151/61253462

Mütterdienst

Treffen nach Absprache
14.00 Uhr, alte Schule Rudendorf

Kontakt:
Olga Hümmer · Tel. 09536/332

Posaunenchor

Treffen: Donnerstags um 20.00 Uhr, Gemeindehaus

Leitung:
Herbert Hofmann · Tel. 09522/1475
Dieter Eisenacher · Tel. 09522/6528

Frauenfrühstück

Nächstes Frauenfrühstück:
22. April, 9.00 Uhr, Gemeindehaus

Kontakt:
Pfarramt Gleisenau · Tel. 09522/80243

Besuchsdienst
Geburtstagsbesuchsdienst für Gemeindeglieder ab 70 Jahre

Nächste Treffen: 19. April, 14.30 Uhr, Kinderkirche

Koordination:
Pfarramt Gleisenau · Tel. 09522/80243

Kirchenvorstand
Sitzungstermine

23. November, 19. Januar, 9. Februar
19.00 Uhr, Gemeindehaus

Leitung:
Pfrin. Sarah Schimmel · Tel. 09522/80243

Redaktionsteam Gemeindebrief

Nächstes Treffen: 21. November, 18.30 Uhr, Gemeindehaus
Abgabeschluss für Bilder und Berichte: 2. Januar

Leitung:
Pfrin. Sarah Schimmel · Tel. 09522/80243

EVANGELISCHER
KINDERGARTEN
EBELSBACH

Aus dem Kindergarten

Erntedankgottesdienst

Ein kurzer Spaziergang durch die herbstliche Natur führte uns im Oktober in die Kirche Gleisenau.

Hier wartete Anna-Lena Enser schon auf uns, um mit uns eine Andacht zum Erntedankfest zu feiern. In der Kirche trafen wir Konni, eine kleine Maus, die an dem leckeren Obst und Gemüse vor dem Altar geknabbert hatte. Konni überlegte mit den Kindern gemeinsam, warum wir Erntedank feiern.

Alle Kinder hatten Obst oder Gemüse dabei, welches sie mit den Worten „Danke Gott, für diesen Apfel" zu den Erntegaben legen durften. Nicht jedes Kind wollte seine Gabe abgeben. Ein Junge entschied sich lieber dafür, selbst schon einmal herzhaft in seinen Apfel zu beißen.
Natürlich hatten die Kinder auch ein Lied und einen Tanz vorbereitet, die in die Andacht eingebracht wurden.
So hatten alle einen schönen Abschluss unserer Erntedank-Wochen.

Ihr Team des Kindergartens

Jugendseite

Konfi-Burg 2022

Zusammen mit den KonfirmandInnen aus Hallstadt, Memmelsdorf und Auferstehung waren wir Anfang Oktober auf Burg Feuerstein. 60 KonfirmandInnen erlebten hier eine abwechslungsreiche Zeit und lernten sich gegenseitig kennen.

Alle konnten aus verschiedenen Workshops aussuchen, mit welcher Person der Bibel sie sich beschäftigen wollten. Manche von uns druckten z.B. das Buch Ruth mit Linoldruck, andere bauten ein Schattentheater zu König David und einige mussten den Christenverfolgungen entgehen, indem sie einen Escape Room (eine Art moderne Schnitzeljagd) lösten.

Ein besonderes Highlight war der Vegas-Abend, bei dem wir uns alle richtig schick machten und uns beim Pokern oder Mäxchen spielen vergnügten. Toll war auch das Geländespiel bei dem wir als „12 Stämme Israels" die Bundeslade öffneten.

Natürlich feierten wir auch gemeinsam Andachten und einen Abschlussgottesdienst, bei dem es um Abraham und Gottes Segen ging.

Wir hatten eine aufregende gemeinsame Zeit mit wenig Schlaf und tollen Begegnungen und Angeboten!

Helena Kraus

Unser Umwelttipp

Christbaumkauf

Um unterm Christbaum an Heilig Abend ein gutes Umweltgewissen zu haben, sollten Sie auf Christbäume aus Bayern zurückgreifen.
Regional statt importiert - das bedeutet kürzere Wege und damit grundsätzlich eine bessere Ökobilanz. Die meisten regionalen Anbieter in Bayern verkaufen ihre Bäume auch ab Hof oder man kann sie selbst schlagen, sozusagen als Familienevent. Dabei lassen sich die Züchter gerne in die Karten schauen. Der Duft einer Tanne, die im Wohnzimmer ihre Poren öffnet und für den ganz speziellen Weihnachtsgeruch sorgt, ist schließlich etwas Besonderes.
Aber deshalb muss Qualität auch ihren Preis haben dürfen und letztlich haben wir Verbraucher auch länger mehr Freude daran.

Brot für die Welt

Bewahrt unsere Erde

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. (1. Mose 1,31)

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist.

Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre beitragen. Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der
64. Aktion Brot für die Welt 2022/2023

Helfen Sie helfen.
Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Aus dem Kirchenvorstand

Liebe Gemeindeglieder!

„Jedes Jahr bekomme ich einen Brief von meiner Kirchengemeinde, in dem steht, dass ich das Kirchgeld überweisen soll. Warum erhalte ich denn schon wieder diese Aufforderung? Ich zahle doch bereits Kirchensteuer."

Vielleicht haben Sie, liebe Gemeindeglieder, sich das auch schon gefragt? Dazu Folgendes: In Bayern und Baden-Württemberg gibt es die besondere Regelung, dass der Kirchensteuersatz zunächst nur acht Prozent der zu zahlenden Lohn- bzw. Einkommensteuer beträgt. In allen anderen Bundesländern werden neun Prozent zugrunde gelegt. Das eine Prozent, welches bis zu den neun Prozent noch fehlt, ist dann das Kirchgeld oder auch Ortskirchensteuer genannt. Das Kirchgeld ist also ein Teil der zu zahlenden Kirchensteuer. Folglich richtet sich die Höhe auch nach der Höhe Ihres Einkommens. Grundsätzlich wird Kirchgeld nur für Einkommen über dem derzeit geltenden Grundfreibetrag von 10.347 Euro berücksichtigt.

Das Besondere am Kirchgeld ist, dass es direkt für die Kirchengemeinde, in der Sie wohnen, bestimmt ist. Dort wird es für Anschaffungen und Projekte verwendet, für was genau entscheidet der von Ihnen gewählte Kirchenvorstand zusammen mit Pfarrerin Sarah Schimmel. Über den Zweck werden Sie im Kirchgeldbrief informiert. Es ist also „gut investiertes Geld" für unsere Kirchengemeinde vor Ort.

Herzlichen Dank Ihnen allen für das Kirchgeld 2022!

Noch einige Informationen aus dem Gemeindeleben: Am 26. Juni 2022 fand der Eröffnungsgottesdienst zum „Tag der offenen Gartentür" statt. Es wurden ca. 30 Kuchen gespendet. Damit wurde ein Erlös über 500 Euro erzielt, der je zur Hälfte für Kita und Kirchengemeinde verwendet wird. Allen, die gespendet und den Kuchenverkauf organisiert und durchgeführt haben, ein von Herzen kommendes Dankeschön!

Der Kirchenvorstand begrüßt Frau Patricia Geisler, die seit Mitte September als Reinigungskraft für das Gemeindehaus zuständig ist. Ein herzliches „Grüß Gott" und einen guten Start!

Seit dem Herbst verstärken die Kinderpflegerinnen Melanie Graf und Manuela Weiser das Kitateam. Alles Gute für die neue Aufgabe!

Aus persönlichen Gründen ist unser berufenes Kirchenvorstandsmitglied Herr Thomas Wirsing nicht mehr im Gremium. Das bedauern wir sehr, Herr Wirsing hat mit seinem Wissen und seinen Ideen den Kirchenvorstand bereichert. Herzlichen Dank und alles Gute! Als seine Nachfolgerin wurde Frau Alexandra John berufen. Herzlich willkommen im Gremium!

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie die Adventszeit mit wenig Hektik und Stress genießen können, sowie ein ruhiges, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2023.

Es grüßt Sie herzlich

Silka Dörr, Vertrauensfrau

Jahreslosung 2023